einfach Montessori
eine Pädagogik fürs Leben

„Wir tun nicht, was wir wollen...
– aber wir wollen, was wir tun!"

über Freiheit und die freie Wahl in der Freiarbeit

Freiheit ist ein großes Wort und ein hohes Gut.
Wer Freiheit denkt, der denkt an Weite, an Meer, ans Fliegen.
Manch einer denkt vielleicht auch zurück an Zeiten, in denen Freiheit und freie Wahl begrenzt waren.
Wer Kind und Freiheit zusammen denkt, der hat möglicherweise zuerst wildes Toben und Chaos im Sinn.

Nicht so hier im Kinderhaus. Wenn unsere Erzieher mit Hochschätzung von Freiheit und freier Wahl sprechen, dann aus reicher Erfahrung und im Vertrauen auf die Beobachtungs- und Deutungsgabe von Maria Montessori. Sie legt das Prinzip von Freiheit in der Erziehung und der unbedingten Möglichkeit zur freien Wahl ihren pädagogischen Überlegungen zugrunde.

„Kinder müssen spüren, sie sind gut und richtig, wie sie sind.
Sie sollen im Einklang mit sich selbst sein, zufrieden, echt und natürlich.
In dieser Geborgenheit können sie sich frei entwickeln
und sensibel für ihre Umgebung werden, sensibel für ihre Mitmenschen
und das Leben anderer wertschätzen". Ch. Ulitzka

Warum die Freiheit so wichtig ist:
Wenn Sie Ihr Kind mit anderen vergleichen, werden sie beobachten: jedes Kind lernt laufen; jedes zu seiner Zeit, in seinem Tempo, von ganz alleine. So lernt auch jedes Kind schreiben, lesen und rechnen – ebenfalls nach seinem eigenen Tempo, zu seiner Zeit und mit anregendem Material, z.B. Buchstaben, Rechenmaterialien.
Kinder lernen, weil sie es wollen! Nichts tut ein Kind lieber. Aber es tut das vielleicht anders, als wir Großen das manchmal möchten.

„Kinder wählen frei nach ihren Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand aus". M. Gärtner

Das Geschenk der Freiheit
Wir Menschen sind mit Freiheit beschenkt. Doch die Fähigkeit damit verantwortungsvoll umzugehen muss – von klein auf – erlernt und eingeübt werden.

Maria Montessori (1870-1952) erkennt das und ist konsequent. Nichts geht ihr über das Prinzip der Freiheit, weil es für sie untrennbar verbunden mit der Würde des Menschen und der Zukunft des einzelnen ist. Sie will die Befreiung des Kindes von der Bevormundung durch die Erwachsenen, die ihrer Meinung nach das Leben des Heranwachsenden deformiert. Maria Montessori beobachtet, dass Kinder nur dann wachsen und ihre ganz eigene Persönlichkeit entfalten, wenn sie frei und selbstbestimmt lernen können.

selbständig arbeiten

„Unsere kleinen Kinder bauen ihren eigenen Willen auf, [...] sie treffen dann bei jeder Handlung während des Tages ihre Entscheidung; sie entscheiden, ob sie etwas nehmen oder lassen; ob sie dem Rhythmus eines Liedes mit Bewegungen folgen sollen [...]
In ihnen entwickelt sich ein willensstarkes Leben."
(Maria Montessori, 1916)

Äußerer Rahmen – innere Freiheit
Freiheit ist mehr als Grenzenlosigkeit. Es müssen also einige Grundvoraussetzungen gegeben sein, damit in Freiheit lernen wirklich klappt!

Jeden Vormittag, etwa von 8.30-10.30 Uhr, ist im Kinderhaus Zeit zur „Freiarbeit". Wir nennen so die Phase, in der die Kinder frei aus den verschiedenen Materialien und Angeboten wählen, womit sie sich nun beschäftigen wollen. Damit das gut möglich ist, bedarf es gewisser Vorarbeit und Regeln:

„Wir Erzieher versuchen die Räume so zu gestalten, dass schon unsere jüngsten Kinder sich selbst organisieren können." Ch. Hesse

- Es ist wichtig, Räume anregend und kindgerecht zu gestalten, d.h. wir ordnen unsere Spiele und Materialien übersichtlich und einladend an und orientieren uns dabei an den Interessen und der Entwicklung unserer Gruppenkinder.
- Das Miteinander ist einfach und klar geregelt.

„Als Erzieherin greife ich dann in die Freiheit des Kindes ein, wenn ein anderes Kind in seiner Freiheit behindert wird." K. Wenke

- Jedes Kind kann also (entsprechend seiner Entwicklung) entscheiden:
  - was mache ich
  - mit wem
  - wo
  - und wie lange?

noch eins oder nicht?

- Es gilt aber zugleich: was begonnen wird, wird auch beendet!
  Freiheit heißt nicht Beliebigkeit und auch nicht „Ich mach *nur* das, was mir Spaß macht."
  So lernen unsere Kinder schon früh, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, und dass zu schönen Erfahrungen, gleich ob Arbeit oder Spiel ganz selbstverständlich auch Regeln und Aufräumen gehören.

„Auch den Ort können unsere Kinder ziemlich frei wählen; mit dem Sandtablett geht's natürlich nicht in die Puppenecke... Trotz Freiheit gibt es also gewisse Fixpunkte-Grenzen." K. Wenke

eigene Lösungswege finden

Wichtig ist also eine äußere Struktur, die hilft, eine innere aufzubauen.
Sie werden staunen, was Ihr Kind sich plötzlich aneignen kann, wenn es aus sich heraus mit Freude bei der Sache ist und mit ganzer Konzentration richtige Schlussfolgerungen zieht oder Fertigkeiten erlernt. Dort, wo Kinder frei wählen können, arbeiten und lernen sie oft intensiver und ausdauernder.

Der Ansatz der freien Wahl in der Freiarbeit nach Maria Montessori funktioniert aber nur dann, wenn weder Erzieher noch die Eltern Druck auf die Kinder ausüben. Man muss aushalten können, wenn ein Kind sich - auch über einen längeren Zeitraum hinweg - nicht für ein klassisches Lern-Material entscheidet, sondern *nur* Puppenstube oder Bauecke spielt. Mit innerem oder äußerem Leistungsdruck will ein Kind nur gefallen, es ist nicht frei und kann sich nicht frei entwickeln!

„Nicht nur die äußere Freiheit wie Raum und Zeit sind wichtig, viel entscheidender ist die innere Freiheit des Kindes. Darf ich wirklich so sein wie ich bin, oder muss ich in ein bestimmtes Muster passen? Kinder sollten frei sein von Leistungsdruck, Imagedenken, Egoismus, Machtherrschaft..." Ch. Ulitzka

Weniger ist mehr! Überlegungen für zuhause:

- Welche Regeln gelten bei uns zuhause im Umgang mit Spielen und Spielzeug?
- Wie gehen wir damit um, wenn das Kind sich eine Beschäftigung ausgewählt hat, diese dann aber schnell wieder aufgibt?
- Wie ordnen wir zuhause unsere Spiele? Können unsere Kinder die Sachen holen und zurückbringen, die für sie in Frage kommen?
  Als Eltern können Sie Spielzeug auch durch regelmäßiges Austauschen interessant halten, es muss nicht immer alles da sein. Wählen Sie aus, was zu dem passt, was Ihr Kind gerade gerne macht! Alles andere kann gerne erst mal im Schrank verschwinden...
- Tipp: Nicht das Gefühl von Wahlmöglichkeit eröffnen, wo es keine gibt: „Wollen wir jetzt ins Bad und dann ins Bett gehen?“ Auf diese Frage müsste von den Eltern auch ein „Nein“ ausgehalten werden können! Besser sind dann klare Ansagen der Eltern „Wir gehen jetzt ins Bad.“

frei sein

frei sein von äußerlichen Zwängen,
von Druck,
von dem ´du sollst`

frei sein für das, was in mir steckt,
für das, was sich entfalten will,
für das ´ich möchte`

frei sein
irgendwann einmal
von kindlichen Abhängigkeiten

frei sein
jetzt und später
in tiefer Verbundenheit

frei
nicht von allem
aber für alles

Entscheidungsfreiheit:
möchte ich raus oder nicht?

- Weitere Anregungen von Kindern, Erziehern und Eltern finden Sie künftig an unserer Litfasssäule im Eingangsbereich
- Sie sind ins Nachdenken gekommen?
  Über Erfahrungen und bei Fragen können Sie gerne mit uns Erziehern ins Gespräch kommen oder sich Informationsmaterial aus unserer Bibliothek ausleihen.

Montessori-AG des Kinderhauses, 2013

Katholisches Kinderhaus Bauzen